reinen schwefelsauren Zinks in Wasser, Versetzen der Lösung mit Aetzammoniumflüssigkeit, bis alles niedergefallene Oxyd wieder aufgelöst sey, Erhitzen der Flüssigkeit, wodurch sich das Oxyd nach mehrtägiger Digestion als dreifaches Salz (schwefelsaures-, Ammoniak- und Zinkoxyd) ausscheide und Glühen dieses Präcipitates darzustellen, indem auf diese Weise ein Präparat erhalten wird, welches durchaus nicht gelb, sondern rein weiß nach dem Ausglühen erscheint. (Schweigger's Journ. XXXXII. 243)

Zinksalze.

Wie sich nach Du Menil Schwefelwasserstoff gegen Zinksalze verhält.

Herr Dr. Du Menil bemerkte bei seinen Versuchen über das Verhalten der Hydrothionsäure zu den Zinksalzen, daß bei der Fällung der Zinksalze durch Schwefelwasserstoff nicht eigentliches Schwefelzink, sondern hydrothionsaures Zinkoxydul entstehe, daß also Bischof's Meinung (Schweigger's Jahrb. IX. S. 56 u. s w.), „die Verwandtschaft des Sauerstoffs zum Wasserstoff in der gewöhnlichen Temperatur könne die des Zinks zum Sauerstoff und des Schwefels zum Wasserstoff zusammen überwinden," zwar richtig, aber mit einiger Einschränkung anzunehmen sey, indem bei der Berührung des Schwefels mit dem Zinkoxyde zwar eine Desoxydation, jedoch aber nur vom Oxyde bis zum Oxydule statt finde. (Schweigger's Journ. XI. 247 u. s. w.)

Ein Doppelsalz von

Bei Versuchen das schwefelsaure Zinkoxyd mittelst Chlor

schwefelsaurem Zinkoxyd-Kali.

Chlor vom Eisen zu reinigen, welche Herr Bucholz in Erfurt anstellte und in einer interessanten Vorlesung in der Trommsdorffschen Stiftungsfeyer unseres Vereins mittheilte, beobachtete er auch die Bildung eines Doppelsalzes, ein schwefelsaures Zinkoxyd-Kali, welches wir auch bereits nach Mitscherlich kennen. Die Analyse dieses Salzes ergab die Bestandtheile desselben zu

21,4 Zinkoxyd	= 1 Anth.	Mischungsgew.	= 21,319
18,2 Kali	= 1	"	= 18,157
36,2 Schwefelsäure	= 2	"	= 36,134
24,5 Wasser	= 6	"	= 24,390
100,3			100,000.

Dieses Salz löst sich bei mittlerer Temperatur in 5 Theilen Wasser. (Trommsd. N. Journ. IX 2 St. S. 26—42.)

Ein Tripelsalz aus schwefelsauren Eisen-Zink-Ammoniak.

Die Bildung eines anderen Doppelsalzes, welches man bei den pharmaceutischen Behandlungen des Zinks erhalten kann, wollen wir hier nicht übergehen, da die Kenntnisse solcher Nebenumstände bei pharmaceutischen Operationen dem Arbeiter Erläuterungen zu manchen Erscheinungen geben. Herr Tassärt behandelte Zinkerze zur Abscheidung des Kadmiums, nach Wollaston, durch Auflösung des Metalls in Schwefelsäure und Versetzen der Auflösung mit etwas Ammoniak. So lange als der Säureüberschuß noch vorhanden war, entstand durch die hineingestellte Zinkstange ein lebhaftes Aufbrausen

ſen und Niederſchlagung des Kadmiumoxydes bei gleichzeitiger Auflöſung des Zinks. Als die Flüſſigkeit ſich aber zu ſättigen begann, ſetzten ſich auf dem metalliſchen Zink weiße durchſcheinende harte leichtlösliche und zuſammenziehend ſchmeckende Kryſtalle ab. Dieſe ſtellten ein neues Tripelſalz dar und beſtanden aus:

ſchwefelſaurem Eiſen	3,16
ſchwefelſauren Zink	39,00
ſchwefelſauren Ammoniak	26,94
Kryſtallwaſſer	30,90
	100,00.

Es verdient hierbei bemerkt zu werden, daß die Kryſtallwaſſermenge dieſes Salzes größer iſt, als wie die Summe des Waſſers, welches die einzelnen Salze für ſich binden würden, welches ein Beweis mehr ſeyn würde, daß dieſes Salz kein bloßes Gemenge ſey, indem es mit eigenthümlichen Anziehungskräften auf das Waſſer wirke. (Annales de Ar. et de Phyl. XXIV. p. 100. Trommsd. Taſchenbuch 1825. 76.)

Kalium und Chlor.

Chlorkali, über deſſen Exiſtenz nach Geiger und Mobiquet.

In unſerem vorigen Jahresberichte haben wir die Beobachtungen Geiger's mitgetheilt, daß wenn das Chlor gasförmig in Auflöſungen von baſiſchen kohlenſauren Kali ſtreicht, erſt Chlor- oder Chloroxyd-Kali entſtehen, alſo eine dem Bleichpulver oder dem Chlorkalk ähnliche